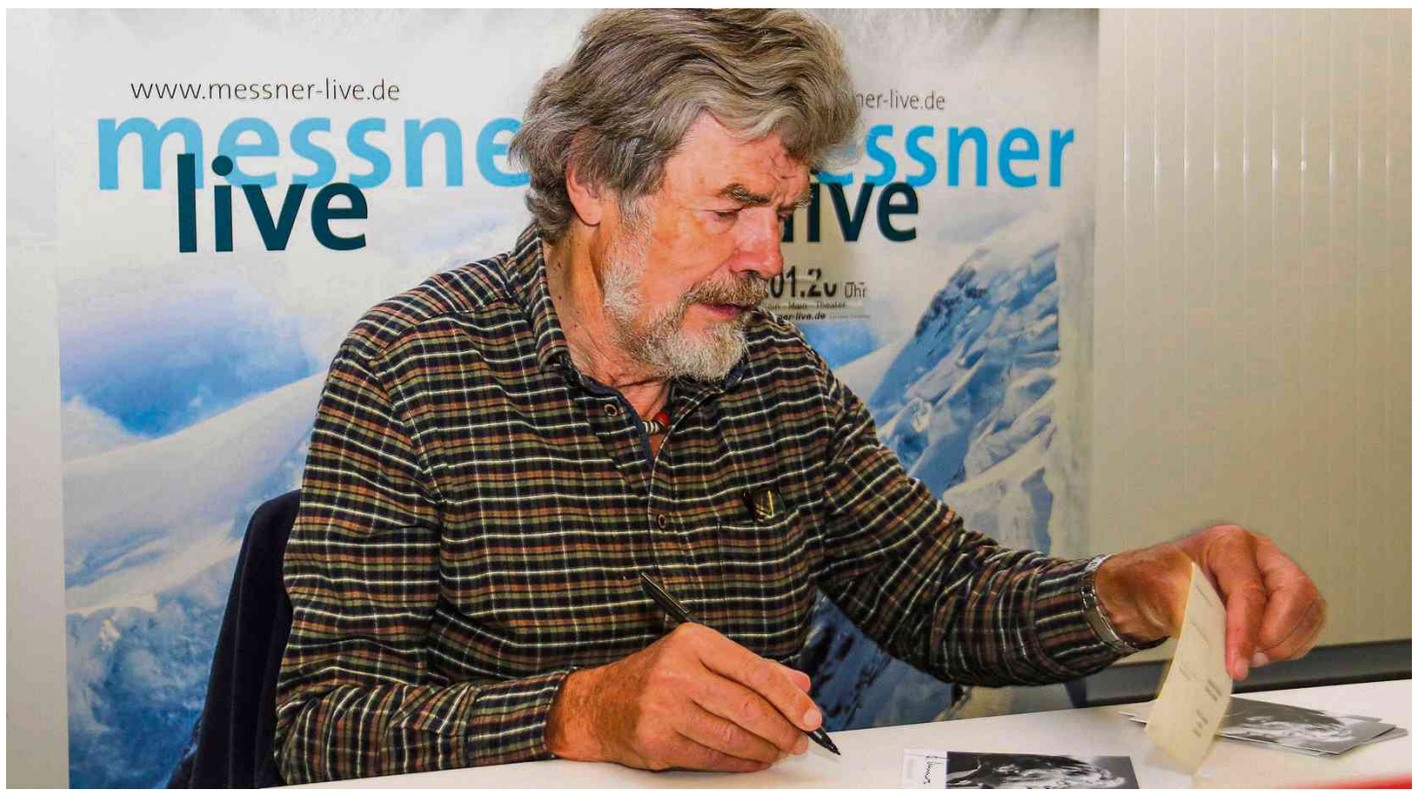
Tödlicher Abstieg vom Nackten Berg

Achttausender-Bezwinger Reinhold Messner hält in Hof einen spannenden Vortrag über den Nanga Parbat. 1970 kam hier sein Bruder ums Leben.

Von Andrea Herdegen



Nach seinem Vortrag in der Hofer Freiheitshalle signierte Bergsteiger-Legende Reinhold Messner Bücher. Foto: Herdegen

HOF. Er nennt ihn seinen „Schlüsselberg“. Am Nanga Parbat, sagt Reinhold Messner, habe er alles erlebt, was ein Mensch erleben kann, und alles erleiden müssen, was ein Mensch ertragen kann. Am Samstag erzählt der Südtiroler Höhenbergsteiger in der Freiheitshalle die Geschichte der Nanga-Parbat-Expeditionen – und seine eigene. Die Begegnungen Messners mit dem Berg sind dramatisch, schicksalhaft, lebensbedrohlich, zuletzt aber auch versöhnlich.

Der mit 8125 Metern neunthöchste Berg der Erde ragt als mächtiges Massiv gut 7000 Meter über dem Industal im pakistanisch kontrollierten Teil Kaschmirs auf. Hier im Westhimalaja nennen ihn die Menschen auch „Killer Mountain“. Acht von zehn Bergsteigern, die ihn zwischen 1895 und 1990 in Angriff genommen haben, kamen ums Leben. Reinhold Messner wäre es um ein Haar auch so ergangen.

„Ich bin ein gebeugter Mann, aber kein gebrochener.“
Reinhold Messner
Extrem-Bergsteiger

Nanga Parbat heißt Nackter Berg. Weil seine Südflanke so steil ist, dass sich Schnee und Eis nicht halten können. Immer ist der blanke Fels zu sehen. Durch diese Rupal-Wand, mit 4500 Metern fast in der Senkrechten die höchste Steilwand der Welt, sind Reinhold Messner und sein Bruder Günther 1970 aufgestiegen. Bis zum Gipfel. Zum ersten Mal steht Messner auf einem Achttausender. In den folgenden 16 Jahren wird er – als erster Mensch – auch die restlichen 13 Gipfel über dieser magischen Höhenlinie besteigen.

Niemand war so erfolgreich in der „Eroberung des Nutzlosen“, mit kaum einem anderen Namen wird der Begriff Abenteurer so eindeutig verknüpft wie mit Messner. Doch er ist auch oft gescheitert, musste aufgeben, sich widrigen Situationen und schlechtem Wetter beugen – und hat deswegen wohl überlebt. Das, sagt er, „ist die eigentliche Kunst beim Bergsteigen“. Auch am Nanga Parbat, den er 1978 noch einmal im Alleingang bezwang, ist er bei drei anderen Anläufen gescheitert.

Sachlich schildert Messner in Hof seine Erlebnisse; die Dramatik erwächst aus den Fakten, nicht aus einer spektakulären Schilderung. Unterstützt von grandiosen Fotografien zeigt er die Routen, die er und andere Alpinisten geklettert sind. Sein Laserpointer verharrt auf Stellen, wo völlig erschöpfte Kollegen erfroren, wo Lawinen ganze Expeditionen in die Tiefe rissen. Manchmal lässt er zu den Bergbildern nur tibetische Gesänge spielen, schaut nachdenklich zu Boden. „Ich bin ein gebeugter Mann, aber kein gebrochener“, sagt er. Eine Woche vor seinem Vortrag in Hof ist er 78 Jahre alt geworden.

Der Gipfelsieg von 1970 soll für Reinhold und Günther Messner zur Tragödie werden. Erst am späten Nachmittag erreichen die beiden den Gipfel. Den Abstieg müssen sie unterbrechen, die eisige Nacht im Notbiwak ohne Zelt, Schlafsäcke und Kocher verbringen. Günther Messner zeigt erste Anzeichen der Höhenkrankheit. Am Morgen haben sie Rufkontakt zu anderen Bergsteigern der Expedition, die ihnen nachgeklettert sind. Aber Versuche der Kameraden, den Messners Hilfe zu bringen, scheitern. Zu steil ist die Wand.

Die Brüder wollen über die weniger steile Diamir-Seite absteigen. Reinhold geht voraus, sucht einen Weg aus der Todeszone, der völlig erschöpfte Günther folgt. Sie haben es fast geschafft, als eine Lawine Messners Bruder mit sich reißt. „Zu diesem Zeitpunkt habe ich auch schon halluziniert“, erinnert sich Reinhold Messner in Hof. „Ich hörte ihn mich rufen. Aber gleichzeitig wusste ich: Er ist nicht mehr da.“ Jahrelang wird diese Version in Fachkreisen bezweifelt, wird behauptet, Reinhold Messner habe seinen Bruder schon viel weiter oben am Berg einfach zurückgelassen. Erst 2005 werden im Diamir-Tal Günther Messners Gebeine gefunden und bestätigen die Geschichte. Reinhold Messner hat sich, nach sechs Tagen am Berg völlig ausgezehrt und mit schweren Erfrierungen, ins Tal geschleppt, wo ihn Holzfäller finden, in ihr Dorf bringen, ihn alte Männer behutsam versorgen, vertrauend auf überlieferte Riten. „Sie haben mich eine ganze Nacht lang ins Leben zurückgesungen.“

Messner dankt es den Menschen im Diamir-Tal. 2003 eröffnet die von ihm gestiftete „Günther Mountain School“; drei weitere Schulen folgen. Mit seinem Schicksalsberg hat sich Reinhold Messner ausgesöhnt. „Mein Bruder Günther“, sagt er, „hat den schönsten Grabstein, den man sich vorstellen kann: den Nanga Parbat.“

Fp Weitere Fotos finden Sie unter **www.frankenpost.de**

AOK fordert Verbesserungen und Stabilität

Der Beirat übt heftige Kritik an einem Gesetzesvorhaben. Es geht um die Finanzierung der Krankenkassen.

HOF/WUNSIEDEL. GKV-Finanzstabilisierungsgesetz heißt das geplante Gesetz; GKV steht für gesetzliche Krankenversicherung. Der AOK-Beirat in Hof befürchtet eine Destabilisierung des Gesundheitssystems, wenn es umgesetzt wird wie aktuell geplant. Dies geht aus einer Mitteilung hervor.

Die Selbstverwaltung der AOK aus Vertretern der Versicherten und Arbeitgeber hat eine Resolution verabschiedet. Darin fordern der Verwaltungsrat der AOK Bayern und AOK-Beiräte aus allen Regionen Bayerns eine schnelle und nachhaltige Stabilisierung der Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung. Sven Rosenberger, Beiratsvorsitzender der AOK Hof, erklärt: „Wir setzen uns dafür ein, die Gesundheitsversorgung von über 90 Prozent der Menschen in Deutschland in der gesetzlichen Krankenversicherung auch künftig umfassend zu sichern. Der erneute Griff in die Rücklagen der Kassen lässt uns auf Reserve fahren. Das macht Verhandlungs- und Gestaltungsspielräume nicht mehr möglich, und das Insolvenzrisiko mit Dominoeffekten für das gesamte System steigt erheblich. Das gefährdet die Versorgungssicherheit für die Patienten.“

Es gebe bessere Lösungen: So sollte der Mehrwertsteuersatz auf Arzneimittel abgesenkt werden. Es sei nicht vermittelbar, warum auf Tierarzneimittel und Süßigkeiten ein ermäßigter Mehrwertsteuersatz zugelassen wird, aber nicht auf lebenswichtige Medikamente. Und der Bund solle, wie im Koalitionsvertrag versprochen, die vollen Kosten für die Versorgung von Bezieherinnen und Beziehern des Arbeitslosengeld II (ALG) aus Steuermitteln bezahlen. Beides könnte relativ kurzfristig eine finanzielle Entlastung herbeiführen, ohne die Beitragszahler einseitig zu belasten. Das geplante Gesetz gefährde zudem die persönliche Beratung vor Ort, vor allem von vulnerablen Gruppen. Es brauche vielmehr stabile finanzielle Rahmenbedingungen. *red*

ANZEIGE

Start am Donnerstag, 6. Oktober

Alles über Medien

KLASSE

Jetzt anmelden unter www.frankenpost.de/klasse

Bei KLASSE! finden Lehrkräfte alles was sie zur Medienkunde brauchen.

Lehrmaterial, Erklärvideos, Texte, Übungen und sogar digitalen Unterricht im Livestream-Format

Hier werden Fragen geklärt wie:

- Was ist der Unterschied von Nachricht und Kommentar?
- Welche Chancen und Gefahren bieten Social Media?
- Wie nutzt man Medien richtig?

KLASSE! ist Medienkunde für den Unterricht an allen Schulen

Zusätzlich können Lehrkräfte für ihren Medienunterricht einen kostenfreien Zugang zu digitalen Angeboten der Frankenpost erhalten. Darin enthalten sind:

• e-Paper
• alle FP+ Artikel

Lehrkräfte erhalten den Zugang für sich und ihre Schulklasse für 4 Wochen.
Der Projektstart ist frei wählbar, also innerhalb des ganzen Schuljahres möglich.

Die Angebote auf www.klassemedien.de können Lehrkräfte das ganze Jahr über kostenfrei nutzen.

- Für Lehrkräfte aller Schularten
- Frei zugängliches, kostenloses Material
- Livestream jeden Donnerstag mit Chat

Sie haben Fragen?
Dann schreiben Sie uns an
klasse@frankenpost.de

Alle Infos gibt es bei der digitalen Auftaktveranstaltung am 6. Oktober 2022 (15 Uhr) auf www.klassemedien.de.

Stimme der Region

Frankenpost